

Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschul Kinder

Lisa Gregor

Aus: Claudia Heinzemann and Erich Marks (Hrsg.):
Prävention orientiert! ... planen ... schulen ... austauschen ...
Ausgewählte Beiträge des 26. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg GmbH 2023

978.3.96410.030.6 (Printausgabe)
978.3.96410.031.3 (eBook)

Lisa Gregor

***Balu und Du* – Wirksames Mentoring für Grundschul Kinder**

„*Lerne immer Neues, aber vergiss das Bewährte nicht*“ besagt ein Sprichwort und nach diesem Rezept entwickelt sich auch der *Balu und Du* e.V. seit 20 Jahren weiter, ohne die Grundzutaten für seinen Erfolg fallen zu lassen.

1. Programmgrundlagen

Bereits die ersten Gespanne im Jahr 2001 gestalteten ihre Mentoringbeziehung nach dem auch heute gültigen Muster:

- 1 Mentor:in (Balu, 17 – 30 Jahre alt)
- 1 Kind im Grundschulalter (Mogli)
- 1 Jahr
- 1x pro Woche
- 1 Nachmittag (ca. 1 – 3 Stunden)

Durch dieses Gerüst werden Grundschul Kinder bei *Balu und Du* gefördert. Der Fokus liegt dabei auf dem informellen Lernen. Das bedeutet, dass die Gespanne aus Balu und Mogli keinem festen Curriculum folgen, das auf die Verbesserung schulischer Leistungen oder anderer in der formalen Bildung zentralen Kompetenzen abzielt, sondern das viel Freiheit für das Setzen eigener Schwerpunkte lässt.

Manche Tandems werden entscheiden, dass ihr individueller Fokus sich im Bereich Sport befindet. Diese werden dann sicher viele Radtouren machen, Fußball spielen, schauen, welche Sportvereine es im Umkreis gibt, und als ein besonderes Highlight vielleicht einen Ausflug in einen Kletterpark planen. Andere Gespanne werden feststellen, dass sie ein gemeinsames Interesse für gestalterische Kreativität und Kunst teilen. Dann wird dieses Tandem sicher viel basteln, draußen mit Straßenkreide malen und das ein oder andere Museum besuchen. Wieder andere Gespanne werden ganz unterschiedliche Dinge ausprobieren und sich nicht

auf einen thematischen Schwerpunkt festlegen. Jedes Gespann bei *Balu und Du* ist einzigartig, die einzelnen Aktivitäten legen Balu und Mogli gemeinsam fest und finden so den für sie individuell besten Weg.

2. Beweggründe und Wirkungsforschung

Dieser offene Zugang ist hoch wirkungsvoll: *Balu und Du* wird von Beginn an durch wissenschaftliche Studien begleitet. Die bemerkenswertesten Beobachtungen machte das Bonner Institute on Behavior & Inequality (kurz „briq“).

Bevor die Ergebnisse dieser Studien dargestellt werden, sollte ein Blick auf die Beweggründe für die Entstehung von Programmen wie *Balu und Du* geworfen werden. Grundsätzlich versteht der Verein seinen Ansatz als Präventionsprogramm, das gleichermaßen als primäre, sekundäre oder tertiäre Prävention¹ gewertet werden kann, also sowohl bereits vor dem Einsetzen sichtbar werdender Nachteile als auch dann noch angeboten werden kann, wenn beim ausgewählten Grundschulkind bereits benachteiligende Effekte in Erscheinung getreten sind.² *Balu und Du* beschäftigt sich in diesem Zusammenhang mit dem Abbau der Auswirkungen bestehender Bildungsungerechtigkeit. Auch in den 2020er-Jahren gibt es noch massive Zusammenhänge zwischen dem sozioökonomischen Status von Familien und der Entwicklung der Kinder einerseits und andererseits insbesondere zwischen den Bildungsbiographien der Elterngeneration und der darauffolgenden. Deshalb ist es unerlässlich, Konzepte anzuwenden, die diese Zusammenhänge abmildern können. Die Facetten der in Deutschland existenten Bildungsungerechtigkeit sind vielfältig und die Zusammenhänge komplex. Daher sollen hier nur besonders markante Fakten exemplarisch angeführt werden:

Von 100 Kindern, die in Haushalten aufwachsen, in denen beide Erziehungspersonen Akademiker:innen sind, werden 79 später selbst eine Hochschule besuchen. Bei Kindern, die bei Nichtakademiker:innen

1 Fröhlich-Gildhoff, Klaus / Rönau-Böse, Maïke: Resilienz, 5. akt. Aufl., München 2019, S. 58.

2 Wichtig ist bei einem mit ehrenamtlichen Mentor:innen arbeitenden Konzept selbstverständlich, dass es nicht als Ersatz für durch hauptamtliche Fachkräfte durchgeführte Angebote und Maßnahmen gesehen werden darf, um weder dem Kinder zu schaden noch die Mentor:innen zu überfordern. Zu Details zur Zusammensetzung der Gruppe der Mentorinnen vgl. Abschnitt 3 in diesem Beitrag.

aufwachsen, sind es nur 27.³ Der überdeutliche Unterschied legt nahe, dass die Entwicklung von Kindern im Schulsystem nicht allein mit ihren individuellen Interessen, Talenten und Anlagen zusammenhängt. Viele weitere Faktoren spielen eine Rolle, wenn es um die Frage nach Erfolg oder Misserfolg im Bildungssystem geht. Die Quote derjenigen, die sich für eine Hochschule entscheiden (können) oder aber nicht, stellt dabei nur die Spitze des Eisbergs dar.⁴ Belegbar ist unter anderem auch, dass entwicklungsfördernde Angebote wie Sportvereine und Musikschulen oder vergleichbare Kurse seltener von „Eltern mit niedrigem Bildungsstand“ in Anspruch genommen werden.⁵

Mit *Balu und Du* konnte ein Angebot geschaffen werden, dass die hier genannten Effekte wirksam angeht. In den bereits erwähnten Studien des briq wurde nachgewiesen, dass durch die Teilnahme am *Balu und Du*- Programm die Wahrscheinlichkeit deutlich ansteigt, dass Kinder aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status ein Gymnasium besuchen. Der nachgewiesene Anstieg dieser Wahrscheinlichkeit um bis zu 20 % für diese Schulwahl sorgt für eine deutliche Angleichung an Familien mit hohem sozioökonomischen Status. Die bisher bestehende Lücke schließt sich um immerhin beinahe die Hälfte.⁶ Dieser Effekt ist kein vorübergehender Trend: „Die Wahrscheinlichkeit für Klassenwiederholung, schlechte Noten oder geringerer Schulfreude ist bei Kindern aus Familien mit niedrigem SES [sozioökonomischer Status, Anmerkung der Autorin] dabei nicht erhöht. Der Effekt ist nachhaltig und zeigt sich auch fünf bis sechs Jahre nach dem Schulwechsel.“⁷

Obwohl *Balu und Du* also ausschließlich auf das informelle Lernen setzt, kommen teilnehmende Grundschul Kinder besser in der Schule zurecht, als für sie prognostizierbar war. Ebenfalls messbar sind positive Auswir-

3 Vgl. u. a. El-Mafaalani, Aladin: Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft, Köln 2020, S. 66.

4 Tatsächlich sind auch nach dem Studium noch Unterschiede in der beruflichen Entwicklung zu erkennen, die auf den familiären (Bildungs-)hintergrund zurückzuführen sind. Vgl. z. B. El-Mafaalani: Mythos Bildung., S. 76. Diese sind im Rahmen einer Auseinandersetzung mit dem Programm *Balu und Du* jedoch vorerst vernachlässigbar.

5 Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2016. Ein Indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Bielefeld 2016, S. 53.

6 Immer wieder wird an dieser Stelle die Frage gestellt, ob der *Balu und Du* e.V. sich so positioniert, dass er die gymnasiale Schullaufbahn für eine überlegene und flächen-deckend anzustrebende Form der Bildung hält. Eine Positionierung soll weder in diese Richtung ausfallen noch in eine gegenteilige. Die belegten Effekte werden unabhängig von dieser Frage als so positiv gewertet, weil sie den betreffenden Kindern erhöhte Wahlmöglichkeiten für den weiteren Lebensweg ermöglichen.

7 *Balu und Du* e.V. (Hrsg.): Fact-Sheet Wirkung. Wie Mentoring soziale Ungleichheit aufhebt, Köln 2020, S. 2.

kungen auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität, die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, die Konzentration und die Selbstorganisation⁸ sowie eine Steigerung des prosozialen Verhaltens.⁹

Durch *Balu und Du* können also Impulse gesetzt werden, die langfristige Erfolge zeitigen. Darüber hinaus ist das Programm auch kosteneffizient, wie eine Social Return on Investment-Analyse zeigt: „Für das Mentoring-Programm *Balu und Du* lässt sich eine Sozialrendite von 4,25 bis 8,08 Euro je investiertem Euro prognostizieren.“¹⁰

3. Aufbau eines Balu-und-Du-Standorts, Qualitätskriterien und Gewinnung von Balus (Mentor:innen)

Anschließend an die Darstellung der Sozialrendite fasst das Autorinnen-duo Baldauf/Péron zusammen: „Es lohnt sich, das Programm *Balu und Du* zu unterstützen und seine Verbreitung zu fördern.“¹¹ Der *Balu und Du* e.V. konnte in den letzten 20 Jahren deutschlandweit rund 120 aktive Standorte aufbauen. Im Grundsatz sind für jeden Standort drei unterschiedliche Strukturmodelle möglich, die dann den jeweiligen lokalen Bedingungen angepasst werden.

Alle drei Standorttypen teilen dieselben Qualitätskriterien. Das bedeutet, dass für die Balus, die das Mentoring übernehmen und immer zwischen 17 und 30 Jahren alt sind, eine pädagogische Fachkraft als Ansprech- und Begleitperson zur Verfügung steht. Diese Person baut Kontakte zu den Grundschulen auf, die die Kinder auswählen, und stellt die Kommunikation mit dem Team des *Balu und Du* e.V. sicher. Darüber hinaus ist sie dafür verantwortlich, mindestens 14-tägig stattfindende Begleitseminare für die Balus anzubieten, und die digitalen Tagebücher zu lesen, die jede:r Balu wöchentlich zu den Treffen mit Mogli verfasst.

Für die Balus gehört also ebenfalls mehr zum Programm als die Vorbereitung und Durchführung der Treffen mit dem Kind: Die Teilnahme am Begleitseminar und das Verfassen der Tagebücher sind obligatorisch.

8 Vgl. ebd., S. 3.

9 Vgl. ebd., S. 1.

10 Péron, Clara / Baldauf, Valentina: Was bringt's? SROI-Analyse des Mentoring-Programms *Balu und Du*, Berlin 2014, S.7.

11 Ebd.

Insgesamt gibt es drei verschiedene Typen von Standorten im Programm *Balu und Du*, auf die im Folgenden kurz eingegangen werden soll.

3. 1 Standorte in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und anderen freien Trägern

Bei Standorten an Wohlfahrtsverbänden und anderen freien Trägern liegen die oben kurz umrissenen Aufgaben in den Händen einer Person aus den Reihen eines lokal ansässigen Wohlfahrtsverbandes. Der *Balu und Du e.V.* empfiehlt für die Startphase des Projekts einen Stellenanteil von circa 25 %. Etablierte Standorte agieren häufig mit einem Stundenbudget von vier bis fünf Wochenstunden, was nach dem Aufbau der Grundstruktur (zum Beispiel: feste Wege der Balu-Gewinnung, feste Partnerschulen für die Vermittlung der Moglis, Entwicklung eines guten Verständnisses für das Kinderschutzkonzept etc.) ebenfalls eine solide Umsetzung des Programms ermöglicht.

Besonders in der Startphase sind Standorte in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden häufig etwas kleiner. Das hängt damit zusammen, dass hier die teilnehmenden Balus ein klassisches Ehrenamt übernehmen, also berufs- oder studienbegleitend tätig sind. Die gelingende Akquise der Balus ist davon abhängig, dass das Programm vor Ort gut bekannt ist. Sobald dieser Zustand erreicht ist, sind Standorte in Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden optimale Partner, die langjährige und pädagogisch hochwertig geführte *Balu und Du*-Gruppen entwickeln.

3. 2 Standorte in Kooperation mit weiterführenden Schulen

In vielen Bundesländern gibt es die Möglichkeit, *Balu und Du* zu einem festen Bestandteil der schulischen Ausbildung zu machen. Hier wird diese Möglichkeit am Beispiel der sogenannten Projektkurse in Nordrhein-Westfalen dargestellt, unter anderem Namen gibt es ähnliche Möglichkeiten aber beinahe deutschlandweit.

„Projektkurs“ ist kein Begriff, den der *Balu und Du e.V.* verwendet, um eine passende Vokabel für die Form der Unterrichtsbindung zu schaffen. Es ist ein feststehender Begriff, der auch in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe

(APO-GOST) auftaucht.¹² Das Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gibt dazu an: „Projektkurse sind Jahreskurse in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren im Umfang von zwei Wochenstunden (à 45 Minuten)“¹³. In deren Rahmen haben Schulen die Möglichkeit, in der Oberstufe praxisbezogenes Lernen möglich zu machen. Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie dem *Balu und Du* e. V. sind im Rahmen dieser Projektkurse möglich – und inhaltlich naheliegend. Aktuell setzen allein in Nordrhein-Westfalen 24 Gesamtschulen und Gymnasien *Balu und Du* als Kursangebot um. Die Schüler:innen nehmen dann wöchentlich an von einer Lehrkraft durchgeführten Projektkurs teil und treffen sich ergänzend wöchentlich mit dem Kind.

So entsteht ein doppelter Mehrwert, denn nicht nur das Kind profitiert auf die in Abschnitt 2 beschriebene Weise, sondern auch die jugendlichen Mentor:innen erfahren Selbstwirksamkeit, haben die Möglichkeit zu positiver Persönlichkeitsentwicklung und nutzen die Teilnahme an *Balu und Du* darüber hinaus für die Berufsorientierung.

Ein deutlicher Vorteil der Projektkurse (und ihrer Pendanten in den anderen Bundesländern) ist es, dass die Akquise der Balus deutlich weniger Zeit beansprucht als beim Kooperationsmodell mit Wohlfahrtsverbänden. Gehört *Balu und Du* einmal fest zur Schulkultur, wird der entsprechende Kurs in der Regel sehr gern angewählt, sodass auf diese Weise jedes Jahr in Kursstärke Balus an Grundschulkindern vermittelt werden können. Großen Erfolg mit diesem Modell hat beispielsweise insbesondere die Stadt Gelsenkirchen, wo mittlerweile bereits acht weiterführende Schulen am Programm teilnehmen und so jährlich bis zu 100 Patenschaften vermittelt werden können.¹⁴

Nicht nur Gesamtschulen und Gymnasien können *Balu und Du* einbinden. Auch berufsbildende Schulen haben entsprechende Möglichkeiten und es gibt Beispiele gelungener Kooperationen. Da die Optionen dort gleichzeitig vielfältiger und individueller sind, werden sie hier nicht im Detail abgebildet.

12 Die Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) findet sich u.a. hier: Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen: Geltende Gesetze und Verordnungen. URL: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000186, letztes Abrufdatum: 01.07.2021.

13 Schulministerium NRW: Häufig gestellte Fragen zu Projektkursen, URL: <https://www.schulministerium.nrw/haeufig-gestellte-fragen-zu-projektkursen>, letztes Abrufdatum: 01.07.2021.

14 Projektübersicht Gelsenkirchen: https://www.gelsenkirchen.de/de/bildung/projekte_und_foerderungen/foerderung_im_umfeld_schule/balu_und_du/, letztes Abrufdatum: 12.07.2021.

3.3 Standorte in Kooperation mit Hochschulen

Neben Wohlfahrtsstandorten und weiterführenden Schulen können auch Hochschulen *Balu und Du* zu einem Teil ihres Lernangebots machen. Hier gibt es viele Umsetzungsvarianten, die entweder studienangangsspezifisch sind oder in den Bereich der optionalen Studienbereiche fallen. Die Studierenden erhalten dann üblicherweise entweder Credits für die Programmteilnahme oder können sich ihre Leistung als Praktikum anrechnen lassen. Die Hochschulen partizipieren durch *Balu und Du* an einem Modell, das dem vielfach geforderten Praxisbezug der Studiengänge Rechnung trägt.

4. Kinderschutz

Balu und Du legt Wert darauf, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Beteiligten sicher fühlen: Damit sind neben Mogli und Balu auch die Eltern des Kindes gemeint. Deshalb gehört zusätzlich zum erweiterten polizeilichen Führungszeugnis, das alle Balus vor dem Programmstart einreichen müssen, auch ein weiterführendes Kinderschutzkonzept zum Programm:

Moglis erhalten vor dem Start eine Informationskarte, die ihnen Hinweise darauf gibt, wo sie sich melden können, wenn sie von Erlebnissen berichten möchten, mit denen sie sich nicht gut fühlen.

Balus nehmen während des Projektjahrs an einem dreigeteilten Präventionsseminar teil, das verbindlicher Teil des Begleitseminars ist.

Die regelmäßigen Begleitseminare, die immer von einer entsprechenden Fachkraft angeleitet werden, und die Einträge im Tagebuch, die gelesen und kommentiert werden, ergänzen das aufgespannte Sicherheitsnetz für die Gespanne.

5. Erste Schritte zur Umsetzung vor Ort

Der *Balu und Du e.V.* ist interessiert daran, weitere Standorte zu gründen. Meldungen von Interessierten sind gern gesehen, gemeinsam mit dem Vereinsteam wird dann die am besten zu den lokalen Begebenheiten passende Umsetzungsform gesucht und ausgestaltet.¹⁵

15 Die jeweiligen Ansprechpersonen sind auf der Website des e.V. zu finden: <https://www.balu-und-du.de/kontakt/geschaeftsstelle>

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

I. Der 26. Deutsche Präventionstag im Überblick

Erich Marks

Zusammenfassende Gesamtdarstellung des
26. Deutschen Präventionstages 9

Merle Werner

Evaluation des 26. Deutschen Präventionstages 37

Gina Rosa Wollinger

Gutachten zum 26. Deutschen Präventionstag 2021
Suche nach Orientierung. Zur Relevanz von Krisen als
gesellschaftlicher Seismograf 97

Haci-Halil Uslucan

Gutachten zum 26. Deutschen Präventionstag 2021
Schule als Orientierungsort und als Ort der Prävention
von Orientierungslosigkeit 133

Kölner Erklärung

Der Deutsche Präventionstag und ständige
Veranstaltungspartner 159

II. Praxisbeispiele und Forschungsberichte

Jan Abt, Marie von Seeler

Erfassung der raumbezogenen Sicherheitsbelange von Kindern 163

Andreas Arnold, Danielle Carbon, Thomas Görgen

Besonders vulnerable Personengruppen im CBRNe-
Einsatzmanagement 175

Marc Coester, Daniel Church

Opfer von Vorurteils kriminalität. Thematische
Auswertung des Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 187

Sven Fuchs

Kindheitsursprünge von politischer Gewalt
und Extremismus 243

<i>Helmut Fünfsinn, Ulrica Hochstätter, Jasmin Pirner</i> Richte keinen weiteren Schaden an! Ein Erfahrungsbericht des Hessischen Opferbeauftragten zu den Anschlägen von Hanau und Volkmarsen aus viktimologischer Sicht	309
<i>Jasmin Giama-Gerdes</i> re:vision: das systemische und kreative Projekt im Strafvollzug NRW	339
<i>Thomas Görgen, Charlotte Nieße</i> Warnsignale im zeitlichen Vorfeld rechtsextremer Anschläge	343
<i>Lisa Gregor</i> Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschul Kinder	357
<i>Christiane Howe</i> Segregationen in urbanen Räumen? Mögliche Erscheinungsformen und ihre Auswirkungen	365
<i>Anna Isenhardt, Philipp Müller, Gina Rosa Wollinger</i> Cybercrime gegen Privatnutzer*innen: Ausmaß und Prävention. Erste Ergebnisse einer Befragung von Privatnutzer*innen in Niedersachsen	391
<i>Wolfgang Kahl, Marcus Kober</i> Unterstützungsstrukturen für die kommunale Prävention	409
<i>Fabian Mayer</i> Sicherheit und Migration in der Stadt. Datenbasierte Sicherheitsentscheidungen – Strategische Analysemodelle für Quartiere	425
<i>Maximilian Querbach, Alexander Werner</i> Prävention clanbasierter Kriminalität	439
<i>Simone Pfeffer, Renate Schwarz-Saage, Christina Storck</i> ReSi+ Resilienz und Sicherheit. Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen	461
<i>Annemarie Schmoll, Dirk Lampe, Bernd Holthusen</i> Neues im Jugendgerichtsgesetz – Stärkung der Rechte Jugendlicher?	477
III. Autor*innen	513